

Ringer-Liga will Walser Sololauf stoppen

10. DEZEMBER 2007 | 00:35 | WALS



Meistertitel Nummer 42 (Bild): Hannes Lienbacher, Philipp Crepez, Zoltan Tamas, Florian Marchl, Helmut Mühlbacher (mit Pokal), Stephan Wieland, Hannes Haring.

42. Meistertitel in der Ringerbundesliga für den AC Wals: Die Sololäufe für die Flachgauer sollen aber ein Ende haben – die Liga wird nun reformiert.

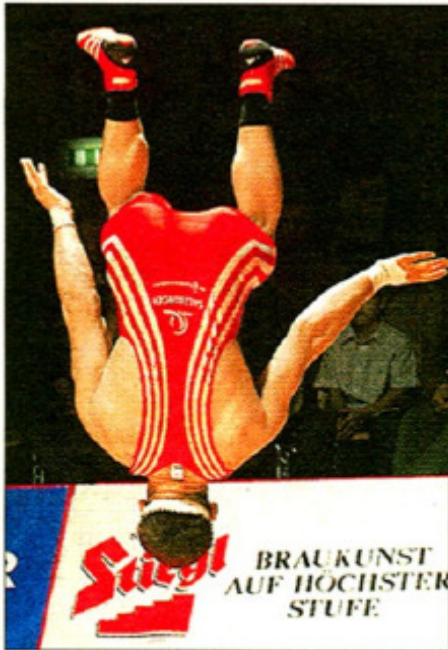
Christian Sprenger

Wals (SN). Ringen ist keine haarige Sache: „Zu Beginn eines jeden Tages müssen die Teilnehmer entweder glatt rasiert sein oder aber einen Bart tragen, der bereits einige Monate gewachsen ist.“ So steht es in den Regeln und diese galten natürlich auch Samstag Abend, als der AC Wals zum zweiten Bundesliga-Finale die Ringer des KSK Klaus empfing. Die Walser hatten das erste Finale klar dominiert (39:13), die zweite Endrunde war nur mehr Formsache. Die Vorarlberger schickten daher auch Athleten auf die Matte, die noch ein paar Jahre davon entfernt sind, sich an die eingangs geschilderte Rasur-Regel halten zu müssen.

Und wie erwartet hatten die Ringer aus dem Rheintal keine Chance gegen eine Riege, die mit Staatsmeistern, EM-, WM- und Olympiateilnehmern besetzt ist. Die Walser blieben in allen 14 Kämpfen in den sieben Gewichtsklassen (griechisch-römischer Stil sowie Freistil) siegreich. Gesamtscore: 52:1.



Kurz nach 22 Uhr stand der 42. Mannschaftsmeistertitel für den AC Wals (der siebente in Folge) fest. Die Athleten freuten sich, doch richtige Feierstimmung wollte unter den 1000 Zuschauern in der Walserfeldhalle nicht aufkommen. Die Überlegenheit der Flachgauer war zu eindeutig.



Drunter und drüber ging es bei der Konkurrenz, die Walser Ringer zeigten hingegen diese Freuden sprünge.



Der Meistertrainer: Max Außerleitner feierte trotz einer Herz-OP in der Halle mit.
Bilder: SN/DANIEL KRUG

Überlegenheit des AC Wals ist deprimierend

„Eigentlich deprimierend“, sagte Bürgermeister Ludwig Bieringer, der Präsident des AC Wals. Dem Verein dürfe man aber die Dominanz nicht zum Vorwurf machen, mehr als 20 Jahre lang habe man darauf hingearbeitet, dieses Niveau zu erreichen. Dazu gehört auch die Walser Sport-Infrastruktur („darum beneiden uns auch deutsche Ringervereine“; Bieringer): Die Walserfeldhalle sucht ihresgleichen, für Trainingseinheiten steht eine weitere kleine Halle im Feuerwehrhaus zur Verfügung. Mehr als 80 Funktionäre und Trainer bilden das organisatorische Rückgrat des AC Wals.

Wer soll diesen Verein in Österreich bezwingen? Die Ringerbundesliga wurde zuletzt nur von fünf Teams bestritten (AC Wals, KSK Klaus, KSV Götzis, RSC Inzing, TK AC Hörbranz). Doch ab Beginn der Meisterschaft im September 2008 soll alles anders werden.

Bernhard Ernst, Präsident des Österreichischen Ringsportverbandes, sprach am Sonntag im SN-Interview von „entscheidenden Weichenstellungen“, für die nun die Beschlüsse gefasst worden seien: Die Nationalliga wird aufgelöst und in die Bundesliga integriert. Diese wird in zwei Gruppen (Töpfe) unterteilt, die wiederum vom AC Wals bzw. dem KSK Klaus als gesetzte Teams angeführt werden.

A.C. WALS
Medienservice

Mail: ergebnisse@ac-wals.com



Andere Vereine, etwa jene aus Oberösterreich und vor allem aus Wien, werden diesen Töpfen zugelost. Die Zahl der Ausländer soll weiter begrenzt werden, der aktuelle Meister soll überhaupt nur mehr einen Ausländer einsetzen dürfen. Ernst erhofft sich von dieser Maßnahme „mehr Derbys, mehr Spannung und mehr Sponsoren.“ Um die aktuell „unbefriedigende Situation“ auch nachhaltig zu bereinigen, müsse aber auch der Liga-Primus AC Wals Verantwortung mittragen. Das heißt: Die Flachgauer sollen laut Wunsch des Verbandspräsidenten Zurückhaltung an den Tag legen und nicht mehr die stärksten Ringer der Konkurrenz verpflichten. Ob dies den AC Wals wirklich schwächt? „Wir werden auch weiterhin die Besten bleiben,“ sagte AC-Boss Bieringer. Das ist keine Drohung: Der Nachwuchs ist ebenfalls bereits eine Klasse für sich.

© SN/SW